

Eine Sonderveröffentlichung des ZEIT Weltkunst Verlags

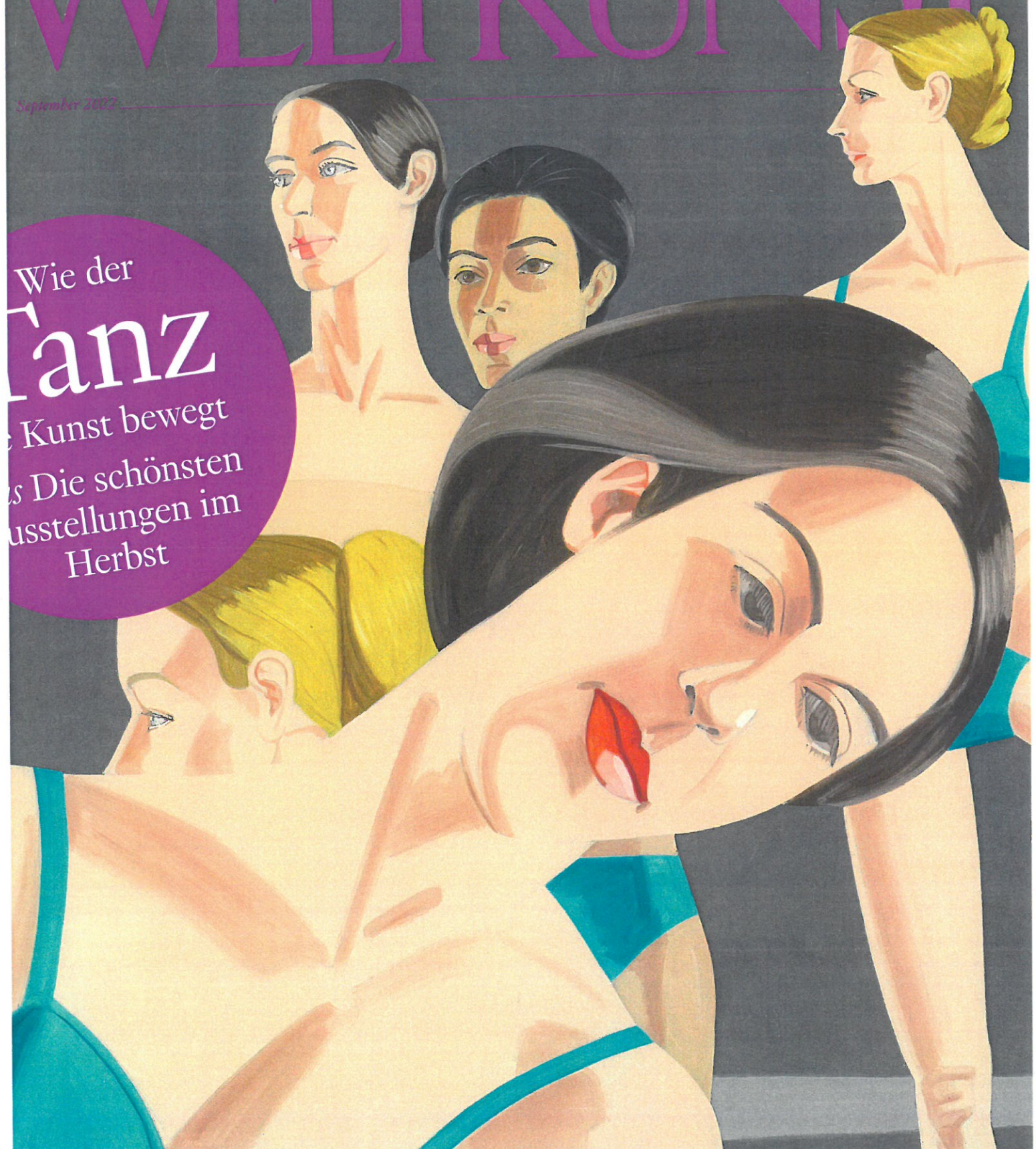
WELTKUNST IST

Das Kunstmagazin der ZEIT

WELTKUNST

September 2002

Wie der
Tanz
die Kunst bewegt
Die schönsten
Ausstellungen im
Herbst



AUKTIONEN

GEMÄLDE UND ANTIQUITÄTEN

Hargesheimer, Düsseldorf, 7. bis 10. September

Der in Kalifornien geborene langjährige Wahlmünchner Edward Cucuel, dessen lichtdurchflutete, vom Impressionismus beeinflusste Landschaften zwischen Ammer- und Starnbergersee seinen Liebhabern



gerne auch mal 100 000 Euro oder mehr wert sind, ist bei Hargesheimer mit einem für ihn ungewöhnlichen Motiv vertreten: Das Gemälde »Leckerbissen« zeigt den Moment, da ein Hund auf ein Stück Gebäck aus der Hand seines vornehmen Frauchens wartet. Der Limitpreis dieser Alltagsszene liegt bei 50 000 Euro. Knapp dahinter im Preis rangiert Oswald Achenbach (45 000 Euro) mit einer atmosphärisch einnehmenden »Abendstimmung auf der Terrasse einer römischen Villa« (1887), die den Blick in eine hügelige Ferne bietet.

Die Abteilung alte Kunst wartet mit zwei kontemplativ wirkenden Retabeln aus dem späten 15. Jahrhundert von der Hand eines rheinischen Meisters auf: Vorn auf den beiden Holztafeln sind jeweils die Verkündigung an Maria, auf der Rückseite Szenen aus dem Leben Josephs dargestellt. Die Stücke bieten nicht zuletzt



feines Anschauungsmaterial für einen dezent-dekorativen Einsatz der Farben (Limit 15 000 Euro). Eine »Pendule à la Tortue« ist die Königin des Angebots im Kunsthandwerk. Das 85 cm hohe und vergoldete Schmuckstück (Limit 6 000 Euro) wird dem Pariser Designer und Architekten Emile-Auguste Reiber zugeschrieben, der in seinen Entwürfen japanische Techniken wie Lack und Cloisonné-Emaille verwendete. In der Mitte der Uhr erkennt man – quasi in Aufsicht – den kreisrunden Panzer einer Schildkröte als Ziffernblatt. Ob es sich bei diesem Geschenk des rumänischen Königs Karl I. an einen seiner Generäle um eine Anspielung auf den Militärberuf des Beschenkten (der Panzer der Schildkröte deutet darauf hin) oder auf den langsamen Verlauf der Zeit handelt, bleibt Spekulation. – FRANK MAIER-SOLGK

SCHMUCK UND KUNSTGEWERBE

Stahl, Hamburg, 16./17. September

Die Saisonöffnung im Hamburger Auktionshaus Stahl beginnt mit einer schönen Auswahl an dekorativem Schmuck und Uhren. Aus dem Nachlass der Gräfin Finck von Finckenstein-Brinkama wird eine bezaubernde Art-nouveau-

1 »Pendule à la Tortue«, Hargesheimer, Limit 6000 Euro

2 Diamant-Plique-à-jour-Brosche »Papillon Nymphe«, Art nouveau, um 1897, René Lalique, Stahl, Taxe 8000 Euro

3 Gotthard Graubner, ohne Titel (Kissenbild), 1967, Schloss Ahlden, Schätzpreis 33 000 Euro

KUNST

Schloss Ahlden, 3./4., 10. September

Allein 14 hochkarätige Werke aus der Düsseldorfer Sammlung Günter Ulbricht kann Schloss Ahlden aufrufen. Neben Arbeiten von Jörg Immendorff und Joseph Beuys findet sich auch ein Kissenbild von Gotthard Graubner von 1967. Der Documenta-Teilnehmer (1968 und 1977) arbeitete seit den frühen 1960er-Jahren mit dem Schwamm und schuf abstrakte farbige Gemälde. Er spannte die Leinwand über eine Schicht Watte – so entstanden die Kissenbilder. Das vorliegende Werk mit den Maßen 51 × 40 cm wird zum Schätzpreis von 33 000 Euro angeboten. Andere Kissenbilder wurden schon zu durchaus höheren Preisen versteigert. Bei den Altmeistern sind Werke der niederländischen und flämischen Malerei zu finden. Von Jan Brueghel dem Jüngeren (1601–1678) und Hendrik van Balen (1575–1632) stammt eine auf 100 000 Euro taxierte, großformatige »Allegorie der Fruchtbarkeit«. Glassammler wird die norddeutsche Sammlung Dr. Zahn mit rund 150 Losen vom Barockglas aus Böhmen und Schlesien bis zum Art déco begeistern. Beim Porzellan sticht eine Kraternase aus dem 19. Jahrhundert, Meissen, mit Szenen aus dem Zyklus »Die schöne Melusine« nach Moritz von Schwind hervor (Taxe 125 000 Euro). — SUSANNE LUX

Auch das Angebot an Kunst und Kunstgewerbe am zweiten Auktionstag kann mit Stücken aus dem Brinkama-Nachlass aufwarten. Ein partiell vergoldeter typischer Altonaer Schreibschrank (Taxe 6 000 Euro) aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und eine Rokoko-Kommode der Manufaktur Köster aus der gleichen Zeit (Taxe 4 000 Euro) erinnern an eine norddeutsche Möbelkunst, die zu Unrecht aus dem überregionalen Fokus verschwunden ist. Höhepunkt bei der Malerei ist die mit 95 000 Euro taxierte »Netzflickerin« von Max Liebermann, eine bildmäÙig durchgearbeitete Studie von 1887 mit gut dokumentierter Provenienz. Nach ihr schuf Liebermann eines seiner in der Hamburger Kunsthalle aufbewahrten großformatigen Hauptwerke. Damit dürfte ein starker Interessent schon mal sicher sein.

FRANK G. KURZHALS

